

# Hinweise zur OSTERNACHT

Einige **Erfahrungswerte**, die für Atmosphäre und Dramaturgie von Bedeutung sind:

1. Etliche Gemeinden planen am Tisch und steigen dann flugs ohne **Probe** in die Osternacht ein. Das hat sich als Falle erwiesen. Kein Mensch lernt Tanzen durch Sitzen und Reden.
2. Wo z.B. die **Dunkelheit** Teil der Inszenierung sein soll, muss sie als Faktor eingerechnet werden. Man kann nicht einfach schnell Licht machen, nur damit die Leute ihren Platz finden oder weil jemand sein Ringbuch verlegt hat oder den Platz für seine Lesung sucht. Dann ist der Effekt dahin. Auch sonst gibt es – speziell am Anfang der Osternacht - eine Reihe selbst für Profis ungewohnter Abläufe, die man besser vorher probt, am Besten im Dunkeln.
3. Wenn die Leute im **Dunkeln** kommen, sollte es wirklich dunkel sein in der Kirche. Wenn wir ‚Dunkel‘ inszenieren, müssen wir konsequent sein. Daher empfiehlt es sich, den Gottesdienstbeginn ca. 30-40 min vor den Sonnenaufgang zu legen (wenn nicht um Mitternacht gefeiert wird). HelferInnen stehen bereit für ältere, unsichere Menschen. Jedes Gemeindeglied bekommt eine (unangezündete) Kerze mit Tropfenfang.
4. Es empfiehlt sich, die (alttestamentlichen) **Lesungen** (nicht mehr als drei) *im Dunkeln* vor allem anderen zu lesen, gewissermaßen aus dem ‚Off‘, ohne Kerzen, ohne grelle Taschenlampen (mit roter Folie abgedunkelt).
5. Der Spannungsbogen fällt in sich zusammen, wenn alle schon mit brennenden Kerzen dasitzen und dann lange vorgelesen wird. Bedenken Sie bei der *Auswahl* der Lesungen, dass manche Gründonnerstag und/oder Karfreitag nicht in der Kirche waren. Vielleicht lässt sich von den Lesungen dieser Tage etwas aufnehmen, um den ganzen Weg der Karwoche und des Triduums anzudeuten. Diese Lesungen dienen der Vorbereitung der Gemeinde. Ein Gebet kann hinzukommen. Nach und vor jeder Lesung beten ist zu viel Rede. Lassen Sie lieber eine echte Minute Pause in der Dunkelheit, dann kommt jedeR auf eigene Gedanken. Wir müssen nicht alles vorbeten, was sie empfinden sollen. Die Stille wirkt unter Umständen eindrücklicher. Oder lassen Sie die Gemeinde jeweils mit einem Lied antworten (z.B. RG 294 „Bleibet hier und wachet mit mir“). Halten Sie sich zurück mit Erklärungen im Dunkeln. Eine Kirche, in der ich alles verstehe ist mir ein Greuel. Ich brauche auch nicht zu verstehen, warum ich geküsst werde. Ostern und Auferstehung darf Geheimnis bleiben.
6. Wenn vor der Kirche eine brennende Fackel steht oder ein Osterfeuer, kann daraus ein Holz zum **Entzünden der Osterkerze** verwendet werden. Nehmen Sie ein Feuerzeug, so banalisieren Sie diesen Akt des Anzündens und entfremden ihn von seinem natürlichen Ursprung.
7. Der Einzug mit der Osterkerze muß geübt werden. Als („Lumen-Christi“-) Lied eignet sich z.B. der zweite Teil von RG 169 „Christus dein Licht erstrahlt auf der Erde, und du sagst uns auch ihr seid das Licht“, das ein feines Instrument (die Orgel schweigt bis zum Osterruf) intoniert/spielt. Auf diesen Klangteppich legt der/die KerzenträgerIn den Wortlaut des Liedes, anschliessend stützen HelferInnen den Gesang; dies am besten an drei Stationen. Die Gemeinde stimmt dann ohne weitere Regieanweisungen ein. Dieser Einzug ist der Kern der Lichtfeier. Nehmen Sie sich Zeit dafür.
8. Danach bekommen alle **Licht** von den HelferInnen. Zuerst die beiden Kerzen auf dem Abendmahlstisch. Halten Sie ein paar feuchte Handtücher bereit.
9. Wenn das **Evangelium** gesungen oder gelesen wird, kann das gern in der Mitte der Gemeinde geschehen. Jesus ist ja auch nicht nur oben und vorne geblieben, sondern hat sich mitten unter die Menschen begeben. So auch das Evangelium.
10. Eindrücklich ist es, wenn Während des Osterevangeliums („Er ist nicht hier...“) die **Glocken** zu läuten beginnen. Geantwortet auf das Evangelium wird mit dem **Osterruf** (RG 475; 477; 479...) – da darf die Orgel ruhig schmettern. Während eines Osterlobes kann der Liedruf mehrmals wiederholt werden.
11. Nach der Lichtfeier folgt die **Tauffeier/Tauferinnerung**. Da die Gemeinde nun schon mindestens 20 Minuten untätig sitzt, empfehle ich etwas **Bewegung**. Wenn Sie ein Taufgedächtnis feiern, dann bitten Sie die Menschen nach vorn ans Taufbecken, wo jedeR, die mag, ein Kreuz mit dem Taufwasser in die Hand gezeichnet bekommt, als Erinnerung an oder als Vorgeschmack auf die Taufe. Das kann nach den üblichen Taufen geschehen.

12. Wenn Sie Fürbitte einplanen, lassen die Leute (die Sie darauf vorbereitet haben) beten – vom Platz aus. Sie werden staunen über die Dichte, die diese Art des Betens haben kann.
13. Wenn die Gemeinde singt, soll sie wirklich strahlende **Lieder** schmettern dürfen. Die Orgel schweigt bis zum ‚Christ ist erstanden‘.
14. Schließen Sie nicht aus, das in der Osternacht **gelacht** werden könnte. Die Sitte des guten, unaufgesetzten, befreienden Witzes in dieser Nacht kehrt wieder und macht etwas von der Erlösung spürbar.
15. Wo ein Friedhof um die Kirche herum liegt, sollte der **Gang** zu den Gräbern nicht fehlen. Kerzen werden mitgenommen und auf die Gräber gestellt. Es gibt eine Lesung und ein Lied draußen.
16. Wenn man wieder in die Kirche kommt, ist der Tisch gedeckt für das **Mahl**.

**Die Logik der Osternacht** ist in den verschiedenen Entwürfen und Überlieferungen nicht ganz eindeutig zu ermitteln.

Lichtfeier, Tauffeier/Tauferinnerung mit Evangelium und Mahl sind im Wesentlichen die drei Teile (vgl. „Liturgie Band III, Bern 1983, S. 121ff). Eine Predigt muss nicht, kann aber – so sie sich auf ein der Tageszeit entsprechendes Mass beschränkt – für die Täuflinge und deren Anhang sinnvoll sein.

Grundsätzlich eignet sich der **anbrechende Morgen** für diese Feier besser als der Vorabend. Das Licht dämmt zu den Fenstern herein, die Vögel beginnen ihre Musik, und alles erwacht, wenn man beim Evangelium angekommen ist. Diese Inszenierung der Natur ist – besonders wenn man dann hinausgeht - schwer zu überbieten.

**Die Gemeinde soll sich bewegen dürfen und mittun** durch Gesang und Responsorien.

- Auf den ersten Teil (Lesungen) kann die Gemeinde mit einem gleichbleibenden Ruf (s.oben) antworten.
- Sobald die BesucherInnen eine brennende Kerze in der Hand halten, kann sie durch die Lesung einer Tauferinnerung oder des Osterlobes miteinbezogen werden (siehe entsprechenden Link).
- Bei der Taufe kann die ganze Gemeinde in ‚einer Wolke der Zeugen‘ um die Taufe stehen. Dafür muss sie dann aufstehen und hinkommen. Das tut sie gern, wenn man es selbstverständlich ankündigt. Dabei darf sie sich ruhig drängeln und eng stehen.
- Bei der Taufe kann sie z.B. gefragt werden, ob sie bereit ist, die Täuflinge in die Gemeinde aufnehmen und je nach Kräften und Möglichkeit begleiten will. Antwort: ‚Ja‘ von allen (ohne ‚Gottes Hilfe‘ – das wäre zu dramatisch). Zu Frage und Antwort steht die Gemeinde auf. Wir können nicht die Eingliederung der Getauften in die Christenheit betonen und die Gemeinde ungefragt lassen.
- Lassen Sie zum Beispiel die ganze Gemeinde den Namen des Täuflings und Taufspruch 3 mal wiederholen und halten Sie jedes Mal ca. 3 sec. Stille. Dies ist eindrücklich für Gemeinde und die Tauffamilien.

Wenn Die Kirche Platz bietet, lohnt es sich, das **Osterfrühstück** darin zu halten, im Seitenschiff oder wo immer.

*Thomas Hirsch-Hüffel . gottesdienst institut nordelbien . thh@gottesdienstinstitut-nek.de*

*Überarbeitung/Erweiterungen: Carl Boetschi, Arbeitsstelle Pastorales . boetschi@ref-sg.ch*

*Fragen zur Osternacht? – Wenden Sie sich an die Arbeitsstelle Pastorales.*

*Texte zur Osternacht? – Beachten Sie den entsprechenden Link*